



Sehr geehrte Damen und Herren

Zunächst einmal möchte ich Sie heute Abend alle herzlich willkommen heißen und meinen großen Dank dafür aussprechen, dass Sie diese Veranstaltung bei uns abhalten möchten. Wir sind sehr glücklich darüber, dass Herr Lausen auf Grund seiner vergangenen Studien und Arbeit in Dänemark unsere Botschaft als Rahmen und Dänemark als Thema für diesen Abend gewählt hat.

Die dänische Botschaft hier in Berlin ist Teil des nordischen Botschaftskomplexes. Hierzu zählen auch die schwedische, norwegische, finnische und isländische Botschaft. Die äußere Begrenzung ist ein Kupferband, das den Komplex und das Gemeinschaftshaus, das *Fellehus*, einrahmt. Im *Fellehus* werden viele nordische Veranstaltungen und Ausstellungen abgehalten. Das Haus ist für die Öffentlichkeit geöffnet. Es wurde vom österreichisch-finnischen Architekten Berger und Parkkinnen entworfen. Die individuellen Botschaften wurden von Architekten aus den jeweiligen Ländern entworfen. Die dänische Botschaft, in deren Herzen wir uns jetzt befinden, wurden von den Architekten des Büros 3xN gezeichnet. Herr Lohausen hat übrigens erzählt, dass sein vormaliges Büro in Dänemark am Wettbewerb um das Projekt damals teilnahm.

Ich selbst war an der Wahl des Gewinners beteiligt und kann natürlich nur sagen, dass es mir sehr leid tut, dass Ihr Beitrag damals nicht gewonnen hat. Auch wenn wir sehr glücklich über das Resultat sind und es genießen, unser Haus zu nutzen sowie unsere Alltag hier zu verbringen. Genauso wie wir hier gerne Gäste begrüßen, die sich für Dänemark und die dänische Kultur interessieren.

Diese Botschaft wurde aber nicht allein von dänischen Architekten gezeichnet – sie wurde auch entwickelt, um unsere Mentalität widerzuspiegeln. Wie man beim Betreten des Gebäudes sieht, wirkt die äußere Fassade zunächst ein wenig kühl. Vielleicht sogar ein wenig abweisend. Von innen ändert sich aber dieser Eindruck komplett. Für manchen können wir Dänen von außen auch ein wenig abweisend und unnahbar wirken. Aber sobald man uns näher kennenlernt, erleben die meisten genau die Wärme, die auch dieses Gebäude ausstrahlt.

Neben meinem kleinen Vortrag über Dänemark sowie dem Aufeinandertreffen von Tradition und Innovation möchte ich Ihnen später auch einen Gast vorstellen, der etwas pragmatischer darauf eingehen wird, wie wir in Dänemark Tradition, Innovation und Nachhaltigkeit verbinden. Dies ist ein wichtiges Thema sowohl für uns in Dänemark als auch für Deutschland.

Davor möchte ich festhalten, dass das Verhältnis zwischen Dänemark und Deutschland etwas ganz Besonderes ist. Gerade dieses Thema ist für mich sehr interessant. Ich denke,



dass das Verhältnis unserer Länder beispielhaft für einen einmaligen historischen Lernprozess steht. Nämlich dafür, wie zwei Länder in einem ersten Schritt aus ihrer Geschichte und den Konflikten der Vergangenheit lernten. Die Früchte dieses Lernens können wir jetzt in den letzten Jahren in unserem sehr guten Verhältnis deutlich erkennen. Und schließlich ist der Lernprozess die Grundlage für die Perspektiven unserer gemeinsamen Zukunft, die sich aus der guten Zusammenarbeit ergibt.

Dieser Prozess wird dadurch verstärkt, dass Deutschland für Dänemark ein sehr wichtiger Nachbar ist. Sowohl in der Vergangenheit als auch heute – sowohl politisch als auch als enger Handelspartner.

Gerade heute sind die Flüchtlinge und die europäische Situation ein enorm wichtiges Thema in Dänemark ebenso wie in Deutschland – auch im Verhältnis von Tradition und Innovation. Die Herausforderungen, denen wir gegenüber stehen, sind auch Herausforderungen der Traditionen unserer Länder. Nicht nur kulturelle Traditionen, die tief in unseren Ländern verwurzelt sind. Sondern auch auf politischer Ebene die Art und Weise, wie wir bisher den Flüchtlingsstrom behandelt haben. Die derzeitige Situation erfordert von den Regierungen unserer Länder, dass sie offen sind für andere, innovative Ideen, um sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Die Änderungen der Gesetzgebung durch die dänische Regierung haben zuletzt viele negative Reaktionen im Ausland hervorgerufen. Es gab Kritik sowohl innerhalb wie auch außerhalb Dänemarks. Für mich ist es aber wichtig, darauf hinzuweisen, dass auch nach den Verschärfungen des Asylrechts Dänemark weiterhin zu den Ländern gehört, das die meisten Flüchtlinge im Verhältnis zu seiner Größe aufnimmt. Und es ist das Land, das hinter Schweden die meisten finanziellen Ressourcen per Einwohner für die Flüchtlinge aufbringt. Es gibt aber natürlich eine Grenze dafür, wie viele Menschen ein Land aufnehmen und vor allem auch integrieren kann. Deutschland liegt beim Aufbringen von Geldern auf einem dritten Platz im europäischen Vergleich. Und es herrschen von dänischer Seite überhaupt kein Zweifel daran, dass hier in Deutschland große Anstrengungen zur Lösung der Situation betrieben werden.

Eine der größten Kritikpunkte an Dänemark in diesem Zusammenhang war, dass durch die letzten Änderungen im Asylrecht auch eine Überprüfung der Wertgegenstände der Flüchtlinge eingeführt wurde. Hierzu muss aber einerseits festgehalten werden, dass die Grenze der finanziellen Mittel für Flüchtlinge in Dänemark höher liegt als in vielen europäischen Ländern – auch im Vergleich zu deutschen Bundesländern wie Bayern und Baden Württemberg. Andererseits muss darauf hingewiesen werden, dass die Flüchtlinge hierbei genauso wie jeder Däne behandelt werden, der Staatshilfe in Anspruch nehmen möchte: zunächst müssen die eigenen finanziellen Mittel gebraucht werden, bevor der Staat hilft.



Lassen Sie mich bitte noch Folgendes anmerken: Dänemark hat allgemein einen sehr guten Ruf. International gelten wir als ein fortschrittliches und liberales Land. Wir sind hochgeachtet und werden beispielsweise von renommierten Wirtschaftsmedien wie dem „Forbes Magazine“ als Beispiel für unsere Arbeitskultur genannt. Wir gelten als kreatives Land in der Wirtschaft und bei uns besitzen Bio-Produkte den höchsten Marktanteil in Europa. Auch bei dem gerade von „Transparency International“ veröffentlichten Korruption Index für 2015 liegen wir wieder auf dem ersten Platz der am wenigstens korrupten Länder weltweit – zum Vergleich: Deutschland und UK schaffen es gerade so in die Top10, die USA liegen auf einem 16. Platz und andere europäische Länder wie Frankreich, Spanien, Griechenland und Italien sind ziemlich weit abgeschlagen.

Ich nenne dies hier, weil ich denke, dass diese großen internationalen Erfolge und das hohe Ansehen des relativ kleinen Dänemarks auch eine schwierige Seite haben. Gerade in Bezug auf die Medien tragen die positiven Vorurteile gegenüber Dänemark dazu bei, vermeintliche negative Geschichten größer zu machen, als sie häufig sind – weil so die Fallhöhe sehr hoch ist und damit der Neuigkeitswert für die Medien steigt. Die Geschichte mit den Wertgegenständen ist hierfür ein gutes Beispiel und wurde intensiv gerade von deutschen Medien genutzt – bis herauskam, dass diese Praxis lange schon auch in Deutschland selbst umgesetzt wird. Davon wurde Ende Januar berichtet und seitdem findet das Thema in diesem medialen Kontext so gut wie nicht mehr statt.

Sie merken: es fällt auch mir nicht leicht, an einem solchen Abend solche Themen anzusprechen. Ich bin aber der Meinung, dass selbst bei schweren Themen weiterhin das Verhältnis unserer beiden Länder als Vorbild dienen kann. Unsere Nationen haben durch die Historie der Grenzregion eine bewegte Vergangenheit. Die einzige Landgrenze, die Dänemark hat, lag in der Vergangenheit mal in Altona und dann wieder hoch im Norden am *Kongeå* – auf Deutsch: Königs-Au.

Noch heute ist die Grenze, die durch die Volksabstimmung 1920 gezogen wurde, von beiden nationalen Minderheiten anerkannt und es gibt niemanden, der Anspruch auf das Land seines Nachbarn erhebt. In der Gegenwart ist ein dänisch-deutscher Streit um Schleswig oder die Revidierung des Verlaufs der Grenze undenkbar. Ganz im Gegenteil. Trotz – oder vielleicht sogar wegen – der historischen Konflikte hat sich im Grenzland ein harmonisches Zusammenleben entwickelt, das als Musterbeispiel für den Umgang zwischen Mehrheitsgesellschaft mit nationalen Minderheiten gilt. Und dieser positive Umgang strahlt auch auf das gute Verhältnis der beiden Staaten ab.

Diese geografische Nähe führt dazu, dass der Fokus im deutsch-dänischen Verhältnis häufig auf dem Grenzland liegt. Dieses Bild entspricht aber nicht mehr voll und ganz der Wirklichkeit in den Beziehungen zwischen unseren Ländern. Denn der Süden Deutschlands hat für Dänemark in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung



gewonnen. Es gibt gerade auf den Gebieten der Wirtschaft und der Technologie einen regen Austausch zwischen dem deutschen Süden und dem hohen Norden.

Wir leben heute nicht nur als Deutsche und Dänen Seite an Seite. Wir gestalten als Europäer gemeinsam die Zukunft unseres Kontinents. Mit gleichen Werten wollen wir die friedlichen Perspektiven zwischen unseren Ländern und mit den europäischen Nachbarn manifestieren. Wir im Norden haben dafür in der Vergangenheit bereits einiges getan. Doch müssen wir weiter an unserem guten Verhältnis arbeiten und planen beispielsweise mit der Fehmarnbelt-Querung bereits unser nächstes, gemeinsames Groß-Projekt. Dieses knapp 18 Kilometer lange System aus Schienen- und Straßen-Anbindungen zwischen Dänemark und Deutschland wird unsere beiden Länder einander noch näher bringen.

Und bei diesem Thema sind Vergangenheit und Zukunft sowie Tradition und Innovation in der Tat gute Stichwörter. Denn es geht heute um nichts weniger als die Zukunft. Um die Zukunft der gesamten Region – von Hamburg über Kopenhagen bis Stockholm. Um eine engere Verknüpfung zwischen den Ostseeländern. Um das Hervorbringen von Synergieeffekten. Es geht darum, einen Ausblick zu wagen. Innovative Ideen zu beleuchten, die Lust auf Zukunft machen. Es geht darum, Impulse setzen, die Optimismus versprühen.

Diese Verknüpfung durch Infrastruktur hätte große Bedeutung für den Handel zwischen unseren Ländern. Deutschland ist der wichtigste Exportmarkt für Dänemark. Dänische Unternehmen exportierten im Jahr 2014 für einen Wert von mehr als 20 Milliarden Euro nach Deutschland. Allein der Warenexport nach Deutschland belief sich in diesem Zeitraum auf 18 Prozent des gesamten dänischen Exportaufkommens.

Dänemark besitzt stolze Traditionen auf vielen Gebieten. Gleichzeitig versuchen wir, uns ständig zu erneuern und innovative Ideen zu finden, damit wir uns der sich ständig ändernden Welt anpassen können.

Besonders auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien zeichnet sich Dänemark durch seinen großen Einsatz aus. Gerade Wasser- und Umwelttechnologien sind Bereiche, in denen Dänemark Spitzenkompetenzen besitzt. Hier haben fast 100.000 Menschen in mehr als 700 Unternehmen einen Arbeitsplatz gefunden. Dies hat natürlich historische sowie geografische Gründe. Dänemarks Lage bedingt, dass wir in diesen Bereichen über die nötigen Rohstoffe verfügen, die wir in Energie umwandeln können. Zudem ist es für uns wie für andere europäische Länder in der Produktion schwierig, mit Billiglohnländern zu konkurrieren. Wissen ist somit unsere größte Kompetenz. Es wird konstant an neuen Lösungen gearbeitet und versucht herauszufinden, wie die vorhandenen Ressourcen am besten genutzt werden können. Unter den vielen Initiativen der Zusammenarbeit zwischen Dänemark und verschiedenen deutschen Bundesländern gehört der Erfahrungsaustausch innerhalb der erneuerbaren Energien und wie die Ideen eines Landes auf das andere überführt werden können. Hierbei geht es in hohem Maße um Innovation – in der



wortwörtlichen Bedeutung. Nämlich sich einer neuen Umwelt und der Verringerung der Ressourcen anzupassen.

Wir Dänen können aber nicht nur Energie!

Auch im Lebensmittelbereich mussten wir uns anpassen. Zuvor war Dänemark vor allem als Schweinefleischproduzent bekannt. Dänischer Schinken ist nach wie vor sehr beliebt außerhalb der Grenzen unseres Landes. Aber Dänemark hat weit mehr zu bieten. Auch bei uns ist es in den letzten Jahren zu einer Veränderung der Essenskultur gekommen. Wir waren früher vor allem für unsere roten Hot-Dog-Würstchen und Frikadellen bekannt. Heute assoziiert man Essen-In-Dänemark mit Restaurants wie NOMA, Formel B und Geranium. Hier steht vor allem die Qualität der Lebensmittel im Fokus. Dies gilt nicht nur für die Restaurants, sondern auch für den hohen Standard bei der Produktion.

Dieser hohe Standard ist der Grund für die besondere Qualität der dänischen Lebensmittel. Und dies spüren auch unsere Branchenexperten bei den deutschen Partnern. Gerade erst konnten wir selbst auf der Messe BioFach in Nürnberg erleben, dass dänische Lebensmittel heute mit Schlagwörtern wie Ökologie, hohe Produktionssicherheit und nicht zuletzt Innovation in Verbindung gebracht werden. Es gibt also nicht nur NOMA, das mit Essens-Experimenten von sich reden macht. Dänemark kann hier auch Lebensmittel aus Seetang, Wikingerbier und Bernsteinlimonade anbieten.

Alles gute Beispiele dafür, wie wir in Dänemark Tradition mit Innovation verbinden – traditionelle Zutaten, die einen großen Teil der dänischen Geschichte und somit unserer Identität ausmachen, werden auf innovative Weise genutzt und so etwas Neues erschaffen.

Ebenso wie unser Essen häufig durch einen gewissen Minimalismus gekennzeichnet ist, gilt dies auch für andere Aspekte der dänischen Kultur. Hier müssen natürlich die Bereiche Design, Inneneinrichtung und Architektur genannt werden, die durch eine gewisse Schlichtheit bestechen.

Diese Form des Ausdrucks geht zurück auf Klassiker der Möbeldesigner wie Børge Mogensen, Arne Jacobsen, Hans Wegner. Auch in Deutschland sind Verner Panton und Poul Henningsen für ihre Lampen bekannt. Auf diesen Gebieten hat sich Dänemark früh einen Ruf als Land der innovativen Denker und kreativen Designer erarbeitet.

Heute ist es vor allem das industrielle Produktdesign, das sowohl in Deutschland als auch in vielen Ländern der Welt bekannt und beliebt ist. Was ab und zu ein wenig in den Hintergrund rückt, ist, dass wir viele begabte Architekten haben, die internationale Großprojekte umsetzen und so einen *Touch* des minimalistischen, dänischen Designs in die Welt hinausbringen.



Auch in Dänemark selbst lässt sich natürlich die phantastische Arbeit der dänischen Architekten erleben. Kopenhagen ist hierfür ein sehr gutes Beispiel. Die inspirierende Mischung aus traditioneller Architektur, die von verschiedenen klassischen Stilen inspirierte ist, zusammen mit den modernen, innovativen Gebäuden schenkt dem Leben in der Stadt und dem Stadtbild selbst eine besondere Form der Leichtigkeit. Die Möglichkeiten der Stadt sowie ihre Umgebung werden neu erfahren. Eines der schönsten Beispiele hierfür ist meiner Meinung nach die *Kalvebod Brygge*, eine vom Architekturbüro JDS Architects konzipierte Installation im Hafengebiet Kopenhagens.

Diese Komposition im Kopenhagener Hafen hat es geschafft, neues Leben in diesen Teil der Stadt zu bekommen, der zuvor kaum von den Bewohnern genutzt wurde. Zudem wurde mehr Platz erschaffen, um sich in diesem Bereich aufzuhalten. In Rekordzeit hat diese Brücke auch die Herzen der Kopenhagener gewonnen. Für mich ein richtig gutes Beispiel für die wichtigste Rolle der Innovation: es zu schaffen, durch Verstehen unserer Herausforderungen unser Verhalten nachhaltig zu ändern. Dies gilt ebenso für Design wie für Lebensmittel oder bei der Entwicklung nachhaltiger Energie und beim Finden von politischen Lösungen für die derzeitigen großen Herausforderungen.

Mit diesen Worten möchte ich mich noch einmal für Ihre Aufmerksamkeit bedanken und das Wort den Gast dieses Abends weitergeben. Peter Rietz ist selbst Architekt und arbeitet täglich mit der schweren Ausgewogenheit zwischen Tradition und Innovation. Hierfür und für die Herausforderungen dabei kann er sicherlich einige konkrete Beispiele bringen.

Vielen Dank.